

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 78.

Dienstag den 22. Mai 1883.

44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Unterweissach.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 25. d. Mts. aus Trailwald Abth. Altherausack (bei Oberbrüden): Km. 26 eichen Anbruch, 224 buchene Scheiter, 125 dto. Prügel und Anbruch, 1 erlene Scheiter, 21 dto. Anbruch, 960 buchene Wellen und 14 Loose buchenes Reis auf Häufen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 17. Mai 1883.

R. Forstamt.
Bekhtner.



Revier Unterweissach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 29. d. Mts. aus Trailwald Abth. Trailberg (bei Oberbrüden): 126 Stk. Nadelholzlangholz mit 14,57 Fm. IV. und 13,75 Fm. V. Klasse, 1 Stk. dto. Sägholz mit 0,87 Fm. II. Kl., 1 Eibbeerstammchen und 4 Eichen mit zus. 1,69 Fm., 100 Nadelholzstangen, Km. 11 eichen Anbruch, 16 buchene Scheiter, 61 dto. Prügel und Anbruch, 19 Nadelholzscheiter, Prügel und Anbruch; ferner wiederholt aus Rohlhau Abth. Springstein: 3 Stk. Nadelholzägholz I. Kl. mit 5,78 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Trailberg, auf der Straße.

Reichenberg, den 19. Mai 1883.



R. Forstamt.
Bekhtner.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Wilhelm Schmollinger, Händlers Ehefrau dahier bringt am nächsten

Wittwoch, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause hier wiederholt im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

Die Hälfte an einem 3stöckigen Wohnhaus mit Hofraum und gewölbtem Keller an der kurzen Straße bei der Heim'schen Apotheke, angekauft zu 1800 M.

wozu weitere Liebhaber eingeladen sind.

Den 17. Mai 1883.

Rathschreiberei.

Hohberg,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

Benachrichtigung an Erbschafts-Gläubiger.

In der Verlassenschaftsache des

August Döbele, ledigen Schreiners dahier

beträgt nach dem am 16. Mai 1883 errichteten Vermögens- und Schulden-Inventory, der Aktiv-Nachlaß in Liegenschafts- und Fahrniß-Erlös bestehend 2,385 M. 07 Pf.

Hierauf haften an Schulden:

mit Absonderungsrecht . . . 1,786 M. 92 Pf.
ohne Vorzugs-Recht . . . 1,810 M. 67 Pf.

3,597 M. 59 Pf.

demnach Ueberschuldung

1,212 M. 52 Pf.

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen.

Hievon werden die Gläubiger mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß wenn nicht binnen der Frist von

2 Wochen

Antrag auf Konkurs-Eröffnung gestellt werden sollte, die Vertheilung des Nachlasses nach den bestehenden Vorschriften vorgenommen werde.

Waiblingen, den 17. Mai 1883.

R. Gerichtsnotariat:
Zuß.

Waiblingen.

Am nächsten Sonntag den 27. d. Mts. Nachm. 2 Uhr wird in der Schloßkirche das

Missionsfest

abgehalten, wozu herzlich eingeladen wird.

Redner: Die Herren Stadtpfarrer Buzel von Mergentheim und Missionar Suppenbauer von Schorndorf.

Revier Hohengehren.

Eschenstammholz, Hackblöcke und Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 28. Mai, Vormittags 10 Uhr im Kirch in Hohengehren aus dem Staatswald Katzenlauf (Martinshalde)

Km. 9 buchen und eichen Prügel und Anbruchholz, 38 birkenne Prügel und Anbruch, 1 Nadelholz-Scheiter, 22700 meist buchene gebundene Wellen; aus Buntstelhau 136 Km. buchene Scheiter, 31 do. Prügel, ferner aus Döbeleslinge 33 Eschenstämme und 3 do. Hackblöcke mit 23 Fm.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 7 Uhr am grünen Gärtle, um 9 Uhr in der Döbeleslinge beim Schloßlesplatz.

Privat-Anzeigen.

Groß-Geppach.

Unterzeichneter empfißt zu geneigter Abnahme, vorzügl. reinschmeckenden

Coffee

pr. Pfd. von 76—120 Pf.,
schönen

grobkernigen Reis

pr. Pfd. 16 Pf.,

Zucker am Hut

pr. Pfd. 42 Pf.

bei größerer Abnahme billiger
Friedr. Durst.

Waiblingen.

Durch günstigen Einlauf bin ich in den Stand gesetzt, meine bekannte

Englische Ledersalbe

von jetzt ab zu 60 Pf. per Pfd. abzugeben.

A. Grafer.

Reelle Garantie.

Alle couranten Sorten

Nähmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen im Fabrik-lager von

Robert Kreuser,

Stuttgart.

61 Langestraße 61.

Kein Hausirhandel, dagegen sehr billige Preise.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Unterricht gratis.

Fabrikpreis.

Reparaturen billigst.

Maurer - Gesuch.

8 bis 10 tüchtige Maurer finden bei guter Bezahlung sofort dauernde Beschäftigung in der Dampfziegelei der

Allgem. Baugesellschaft Waiblingen.

Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Übergabe halte ich einen Ausverkauf in meinen sämtlichen Artikeln, namentlich in

Stroh hüten,

garnirt und ungarnt, garnirte von 2 M. 50 Pf. an,

Tüllhüte

von 6 M. an, ebenso Feldhüte zu den billigsten Preisen. Ferner Woll- und Weißwaren, Garne, Woll- und Kurzwaren u. s. w.

C. Zenneck's We.

Winnenden.

Zu Baugwecken empfehle:

eiserne Tragbalken

zu Keller, Stellungen sehr geeignet in jeder Länge und Stärke, ferner gußeiserne Säulen, Dachfenster, Kaminreinigungsgestelle, Beschläge aller Art, Stiften und Nägel, sowie

frischen Roman- und Portland-Cement bei stets billigen Preisen

G. Häußermann.

Stuttgart.

Mein großes Lager in

Kleiderstoffen

jeder Art halte ich zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Sämtliche

Confection

als Jaden, Paletots, Mantelets, Brunnen- und Regenmäntel sind in reichster Auswahl vorrätzig und verkaufe solche ausnahmsweise nieder.

G. Brenninger,

bei der Gemüsehalle Münzstraße No. 1.

Waiblingen.

Lehrlingsgesuch.

In eine Stuttgarter Bäckerei wird ein junger kräftiger Mensch gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

Hr. Bann,
Bäcker.

Waiblingen.

Trauer - Anzeige.

Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter Groß- und Urgroßmutter

Friederike Haas Witw. Samstag Nacht sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag 3 1/2 Uhr statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Waiblingen.

Gegen 2fache Pfandsicherheit werden

**2800 Mk.**

aufzunehmen gesucht.

Näheres durch

d. Red. d. Bl.

Groß-Heppach.

Am Freitag den 25. Mai wird im Hause des Friedrich Koch von 8 Uhr an eine

Fahrenis-Auktion

abgehalten, wobei vorkommt:

1 Saugwägle, 1 leichter Fuhrwagen, 1 neuer Pflug und sonstiger allgemeiner Hausrath.

Inserate

finden im „Südd. Gerber“, dem einzigen in Württemberg erscheinenden Fachblatt die größte Verbreitung.

Preis pro Zeile 20 Pf.

Probe-Nummern gratis und franco überallhin.

Badsee, Württemberg.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs und Sonntags nach Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des

Norddeutschen Lloyd**Johs. Rominger, Stuttgart,**

oder dessen Agenten

Im. Schffel, Waiblingen.

Carl Feil, Schorndorf.

Paul Schwarz, Winnenden.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Mai. (36. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Endabstimmung über das Morariatsportelgesetz. Mohl beansprucht, die von ihm gestellten Anträge, welche auf die Verwerfung des Gesetzes hinauslaufen, begründen zu dürfen, worauf jedoch die Kammer nicht eingeht. Das Gesetz wird mit 73 gegen 8 Stimmen angenommen. Nun folgt die Berathung des Kap. 110, Leistungen für das deutsche Reich. Referent Frhr. W. König. Beitrag für 1883/84 7315 651 M., pro 1884/85 sind eingestellt 7 616 375 M. Die Kommission beantragt Genehmigung. Härle erläutert in längerer Rede, daß man die willkommene Verminderung der Beiträge pro 1883/84 (307 590 M.) dem Reichstag zu verdanken habe, der an dem Etat für Heer und Marine Absätze gemacht habe. Dann kommt Redner auf einige Aversalsummen zu reden, welche wir wegen unserer Reservatrechte an das Reich zu zahlen haben, so das Postaversum und namentlich das Branntweinauersum. Letzteres betrage nicht weniger als 1984000 M.; nun seien zwar die Reservatrechte nicht kostbar und theuer, allein sie sollten doch auch den Zweck erfüllen, uns innerhalb eines Reichsverbands eine gewisse größere finanzielle Selbstständigkeit zu gewähren. Jedenfalls sollten wir uns durch jene hohe Summe veranlaßt sehen, die höhere Heranziehung des Branntweins zur Steuer ins Auge zu fassen. Staatsminister der Finanzen Dr. v. Kerner macht darauf aufmerksam, daß die Branntweinsteuer in enger Verbindung stehe mit der Brausteuer. Für letztere beträgt das uns aufgerechnete Aversum 898000 M., während sie uns zwischen 7 und 8 Millionen einträgt. Die Zuckersteuer sei in finanzieller und volkswirtschaftlicher Hinsicht ungemein wichtig, und die württemb. Regierung habe im November v. J. im Bundesrath den Antrag gestellt auf eine Enquete über die verschiedenen Arten der Zuckerbesteuerung; dieser Antrag sei angenommen worden, und es sei zu hoffen, daß hier eine Aenderung geschaffen werde, daß namentlich der finanzielle Effekt ein größerer werde. Jedenfalls werde die württ. Regierung fernershin der Frage ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Prälat Dr. v. Bedt wünscht zu wissen, wie viel und wofür wir Aversen an das Reich zu bezahlen haben. Deutter ertheilt ihm die Auskunft, daß die Summe 3 973 000 Mark betrage, nämlich 898 000 Mark Brausteuer, 1 984 000 M. Branntweinsteuer und 1 090 000 M. Postaversum. Das Kapitel wird genehmigt.

Stuttgart, 19. Mai. Johann Aichele, Vorarbeiter und Wirtschaftsführer auf der Praggierelei, kam gestern Nachmittag aus Unvorsichtigkeit in die Maschine, wurde von derselben erdrückt und war augenblicklich todt.

Stuttgart, 19. Mai. Diebstähle. Heute Nacht wurde in den Stallräumlichkeiten der Wulle'schen Brauerei ein Bierführer, der kürzlich in der Ulmer Münsterlotterie 500 M. gewonnen hatte, aus einem Kasten, an dem er unvorsichtigerweise den Schlüssel hatte stecken lassen, 300 M. Biergeld entwendet, welche er andern Morgens seinem Prinzipal hätte abliefern sollen. — Am Pfingstsonntag wurde ebenfalls in der Wulle'schen Brauerei ein Einbruch in das Comptoir versucht, der jedoch durch Leute, die rechtzeitig dazu kamen, vereitelt wurde. — Am 16. d. M. endlich sind in der Infanterielaserna zufolge einer Bekanntmachung des Kommandos des 1. Infanterieregiments ca. 500 M. gestohlen worden.

Schorndorf, 19. Mai. Ein in den letzten Tagen in dem benachbarten Unterurbach ausgebrochener Gebäudebrand, welcher vermuthlich von Kindern, welche sich selbst überlassen waren, herbeigeführt worden ist, ist bald entdeckt und rasch gelöscht worden.

Unterlärcheim, 18. Mai. Heute Morgen fand man den in ganz geordneten Verhältnissen lebenden und auch vermöglichen Metzger Ebersperger in seinem Zimmer erhängt. Ueber das Motiv der That sind verschiedene Gerüchte im Umlauf.

Mürtlingen, 18. Mai. Gestern und heute ereigneten sich bei uns drei bedauerliche Unglücksfälle. Im hiesigen Walde wurde ein Bürgerknecht beim Holzfällen von einem Baume, der plötzlich stürzte, derart verletzt, daß er schwerlich mit dem Leben davonkommen wird. — Das sechsjährige Söhnchen eines hiesigen Bauern fiel heute Morgen von einem mit einem vollen Güllensaß beladenen Wagen so unglücklich herunter, daß letzterer mit einem Hade den ganzen Körper der Länge nach überfuhr und das Kind augenblicklich todt war. Eine Schuld trifft Niemand. — In einem hiesigen, Bürgern gehörigen Steinbruch bei Neuenhaus verunglückten beim Sprengen eines Felsens 2 Steinbrecher, von denen der eine in Folge der Verletzungen alsbald starb, während der andere ein verbranntes Gesicht und mehrere Verwundungen am Kopf davontrug.

Reutlingen, 18. Mai. Am 9. Juni d. J. findet im hiesigen Rathhaussaal die Wanderversammlung der württemb. Landwirthe statt.

Böckingen. Verspätet. Am Pfingstfest Abend wurde hier unter großer Theilnahme der pensionirte Schulmeister Bartensbach beerdigt. Der Verstorbene hatte zuletzt den Schuldienst in Bittenfeld inne, von wo er erst vor einigen Jahren hieher zog, um im Kreise seiner Lieben den Abend seines Lebens zu genießen.

Vom Fränkischen, 18. Mai. Gestern Vormittag hat sich ein Apotheker-Gehilfe in der Apotheke zu Rothenburg o. T. vergiftet.

Ulm, 18. Mai. Gestern brach Nachts nach 11 Uhr in der Dampfzägererei des Holzhändlers Konrad Ruesß, welche auf den Holzlagerplätzen zwischen der Ehingerstraße und Stallungen und Magazinen des 1. Württ. Feldartillerie-Regiments Nr. 13 steht, Feuer aus. Die erste Hülfe wurde von der in der oberen Donaubaftion liegenden Artillerie-Mannschaft geleistet; rasch war dann auch die Feuerwehrr zur Stelle, so daß bei vollkommener Windstille in ganz kurzer Zeit der Brand bevältigt und die Gefahr für die in der nächsten Nähe aufgestapelten Holzvorräthe und die Militärgebäude beseitigt war. Ueber die Entstehungsurache der Feuerbrunst ist noch nichts Sicheres ermittelt.

Weingarten, 17. Mai. Man schreibt dem „D. N.“: Am Dienstag Nachmittag spielten einige Kinder an dem von hier auf den Burach führenden Weg, in dessen Nähe sich ein etwa 1 1/2 Meter tiefer Wassergumpen befindet. Der 5 Jahre alte Fritz W. fiel ins Wasser, worauf die anderen Kinder schreiend davonliefen. Nur die 9 Jahre alte Marie Schent, Tochter des Reviergehilfen Sch., hatte so viel Geistesgegenwart, zu bleiben und Versuche zur Rettung des Kindes zu machen. Ihre schwachen Kräfte reichten zwar nicht aus, den schweren Knaben aus der Grube zu ziehen; aber es gelang ihr, ihn so lange über dem Wasser zu halten, bis Erwachsene kamen, welche das Rettungswerk vollendeten.

Deutsches Reich.

Metz, 17. Mai. Da mit der Zeit die Kriegergräber auf den in der Umgegend von Metz befindlichen Schlachtfeldern des Jahres 1870 doch der Seaderung nicht entzogen werden können, da der durch den Frankfurter Friedensvertrag zur Schonung derselben festgesetzte 10jährige Zeitraum abgelaufen ist, so ist seitens der Regierung ein großartiges Projekt geplant. Auf der östlichen Bergnase des St. Quentingerberges, den sogen. Buttes Charles V. soll ein monumentaler Bau errichtet werden, in welchem die Gebeine sämmtlicher in den Schlachten um Metz 1870 gefallener deutscher Krieger, die jetzt vereinzelt oder in Massengräbern auf den Schlachtfeldern bestattet sind, Aufnahme finden sollen. Für die Großartigkeit des Baus spricht die ausgeworfene Summe von einer halben bis einer Mill. M. Die Projektbearbeitung soll dem Garnisonbauinspektor Rettig, dem Erbauer der hiesigen Garnisonkirche, übertragen worden sein. (Strßb. P.)

Darmstadt, 17. Mai. Auf dem Artillerie-Schießplatz in Wahn wurde ein Unteroffizier durch eine explodirende Granate in nahezu hundert Stücke zerrissen. Man vermuthet, daß der Getödtete die Explosion des Geschosses in selbstmörderischer Absicht herbeigeführt hat.

Küdesheim, 19. Mai. Ein bedeutender Brand ist hier ausgebrochen, 25 Wohnhäuser sind bereits zerstört, 44 Familien sind obdachlos. Von Mainz sind Pioniere zur Hilfe angekommen. Wie es scheint, gelingt es denselben, dem Feuer Einhalt zu thun. Der Brand entstand in dem Hotel Gerhard in der Rheinstraße.

Frankreich.

Marseille, 18. Mai. Ein Telegramm aus Algier meldet: Der Steamer „Garonne“ schifftruppen ein, um Brazza's Mission zu verstärken. Die „Garonne“ wird sofort nach dem Congo abdampfen.

England.

London, 19. Mai. Wie verlautet, sind England und Frankreich im Einverständnis über den Suezkanal. England opponirt nicht gegen den Bau eines zweiten Kanals durch die gegenwärtige Compagnie, erhält dagegen eine größere Kontrolle, woran auch andere Mächte theilnehmen.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Mai. Serber Pascha ist als Vertreter des Sultans zur Krönung nach Moskau abgereist. — Köhler Pascha kommt dieser Tage mit fünf türkischen Offizieren, welche in das deutsche Heer eintreten sollen, nach Berlin.

Amerika.

New-York, 19. Mai. In Racine (Wisconsin) zerstörte ein Orkan hundertfünfzig Häuser; zwanzig Personen wurden getödtet und einhundert verletzt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. Mai. Der heutige Wochenmarkt ist sehr stark befahren und gut besucht. Die Frühjahrsgerüste sind in Folge der letzten warmen Tage in großer Menge zu haben und ziemlich wohlfeil. Es kosteten: Spargel 20 Pf. bis 1 M. pro Büschel, neue Kartoffel 25 Pf., neue Erbsen 45 Pf. pro Pfund, Salat 10—15 Pf. pro Kopf, Gurken 30—60 Pf. pro Stück, Kohlraben 4 Pf., Sommer-Nettische 3—6 Pf., Monatrettiche 4 Pf. pro Büschel. Der Obstmarkt hält die alten Preise mit

18—30 Pf. pro Pfd. Äpfel und Birnen, letztere ziemlich selten. Auf dem Blumenmarkt ist der volle Sommerflor entfaltet, besonders schön sind Geranienfortimente vertreten; sehr frequent ist auch der Sehlingsmarkt mit Rabattenpflanzen. Auf dem Rartoffelmarkt bewegen sich die Preise zwischen 4 M. 40 Pf. und 6 M. pro Ctr; auf der Schranne kostet der Haber 6 M. 40—70 Pf., Gerste 8 M. bis 8 M. 50 Pf.

Rünzelsau, 18. Mai. Schweinemarkt. In frühesten Morgenstunden schon war derselbe stark befahren; auch waren heute wieder mehr Käufer Schweine zu Markt gebracht, als vor 8 Tagen. Bezahlt wurden pro Paar für Wilschweine M. 18 bis M. 26, für Käufer Schweire M. 42—M. 82.

Von der Jagd, 18. Mai. Heute wurde das Erzeugniß an Glanzrinde aus einem Orte unserer Gegend, zu 600 Büscheln à 25—28 Pfd. trocken geschätzt und pro Büschel 1 Meter hoch und alt 4 Fuß weit, zu 1 M 30 Pf. per Büschel verkauft.

Benstinger Alb, 18. Mai. Die Gemeinde Gentingen verkaufte gestern 900 Rm. buchen Holz. Der Preis stellte sich für 4 Rm. Scheiter auf 26—27 M., für 4 Rm. Pügel auf 19—20 M.

Durch Leid geläutert.

12 Ein Schwarzwald-Jodil von J. v. W.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Dann kam ein Abend, da gieng sie, einsam wie immer, vom Elternhause durch den Garten über den Bach an den Waldesfaum. Sie, die von ihrer frühesten Jugend an mit Weg und Steg vertraut war, kannte den Forst stundenweit und fühlte sich darin heimisch, viel heimischer als in den Mauern des Tannenhofes, die ihr schmerzumschattetes Gemüth nur noch mehr bedrückten. Sie gieng tiefer in den Wald und setzte sich auf eine Bank in einer Lichtung; das Haupt an den Stamm der Eiche gelehnt, um welche die Bank gezimmert war, saß sie stumm und leblos. Dachte sie an vergangene Zeiten, dachte sie an ihr Kind, — an Frider, — an Franz? — Hinter ihr rauschte es im Dickicht, es mochte ein Reh oder ein Gschälchen sein, — doch nein! Es kamen Schritte näher, schleichend und behutsam, sie hörte ihren Namen flüstern, scheu fuhr sie zusammen, — da stand Franz selber vor ihr.

„Endlich,“ — rief er, — „endlich seh ich Dich wieder, Rösle! Seit Wochen und Wonden schleich ich um Euer Haus, Alles hab ich von mir geworfen, um Dir nahe zu sein, um Dir zu sagen —“

Sie war von der Bank aufgesprungen, Franz aber trat ihr in den Weg und sich selbst unterbrechend fuhr er fort: „Bleib, Rösle, bleib! Nicht zum zweitemal sollst Du mich fliehen, nicht zum zweitemal sollen sie Dich mir rauben.“

Erbebend hörte Röschen seine Worte; sie wollte entweichen, aber ihr Fuß haftete am Boden wie festgebannt, der Gleisnerische hatte noch einen Theil seiner alten Macht über sie. Nur noch halb widerstrebend, ließ sie sich von ihm auf die Bank niederziehen und stieß, jäh erröthend, die Worte aus: „Franz, woher kommst Du, wenn mein Vater Dich hier fände —!“

Doch Jener ballte drohend die Faust, höhnißch rief er: „Meinst Du, daß er wagt, mir im Walde allein gegenüber zu treten? Er sieht schwer in meiner Schuld; wie ein wildes Thier hat er mich in seinem Hause einst von dem Pfaffen überfallen lassen und mich gejagt —“

„Franz, Franz, mäßige Dich!“ fiel Röschen ein.

Und bei Zeiten eingedenk, daß er seine rachschäftigen Gedanken verbergen mußte, wenn er der Eidam des Tannenhof-Bauern werden wollte, fuhr Jener fort: „Du hast Recht, mich überlam der Zorn, — verzeih! Doch ein Wort zur Vertheidigung gegen den Verläumder hätte er mir gönnen sollen. Aber was rede ich von mir? An Dir, Rösle, hat er mehr verbrochen, Dich hat er bethören lassen, Dich gezwungen, dem Sohn der Wittwe die Hand zu reichen, — und Du hast es gethan! Du, vor Zeiten mir feierlich verlobt, wurdest das Weib Frider's und vergaßest mich!“

Er hatte es mit schmerzlichem Ton gesprochen und so berückend, wie je, drang des Heuchlers Stimme an Röschen's Ohr. Ihr besseres Selbst warnte sie vor ihm, und doch flüsterte sie leise: „Du thust mir Unrecht, Franz, ich vergaß Dich nie! Wärest Du mir nahe geblieben, hättest Du mir nur ein einziges Zeichen gegeben! Aber Du hattest den Muth verloren, Dir fehlte die Kraft, Dich vom Fall zu erheben, Du kamst nicht und ich harrete Deiner umsonst. Zu tief war ich getroffen, da drangen sie mir den Frider auf, und ich —“

„Nicht weiter, Rösle, nicht weiter!“ Er umschlang sie, ehe sie sich dessen versah, bedeckte mit leidenschaftlichen Küffen ihre bleichen Wangen und suchte sie mit den alten Schmeichellauten zu rühren und seinen Lockungen geneigt zu machen. Er sprach vom Bösen des verhassten Ehebundes, von Ausöhnung mit ihrem Vater und von neuem Glück; wohl widerstand sie mit Worten, doch er glaubte heraus zu hören, daß es ihr nicht Ernst war und daß sie sich ihm früher oder später doch ergeben werde und müsse. Mochte sie deshalb

zum Ausbruch mahnen, er hielt sie nicht, denn er wußte, daß sie wiederkommen werde.

Und sie kam wieder! Es war, als hätte er zauberische Kreise um sie gezogen, als triebe es sie mit unwiderstehlicher Gewalt, den Lockungen des Arglistigen Gehör zu schenken. Niemand auf dem Tannenhof ahnte etwas davon, niemand im Dorf, — um so ungehinderter konnte Franz sein Spiel treiben! Zwar hatte er einsehen müssen, daß seine räuberischen Pläne sich nicht erfüllen würden, so lange der alte Kungelmann lebte; darüber belehrte ihn sein Vertrauter, der bei dem Alten auf die Möglichkeit einer Verbindung Röschen's mit Franz hingewiesen hatte, aber ungesegnet vor die Thür gesetzt worden war. Desto eifriger suchte Franz jetzt das Weib Frider's zur Flucht aus dem Elternhause zu bewegen. Bei Verwandten in einer abgelegenen Gegend der rauhen Alb wollte er sich eine Zeitlang mit Röschen verbergen. Sie sollte an Werthsachen zu sich nehmen, was ihr gebräute und was ihr erreichbar war; leicht überredete er sie, daß sie damit kein Unrecht begehe, da ja doch Alles einmal ihr, als der alleinigen Erbin zufalle. Im Stillen aber hoffte er, daß der erschrockene Vater, wenn er so bitterm Ernst sah aus Liebe zu dem einzigen Kinde nachgeben und die Lösung des alten Ehebundes betreiben werde. Erfüllte sich seine Berechnung aber nicht, — nun so hatte er selbst nichts zu verlieren und war gewissenlos genug, das Äußerste zu wagen, selbst auf die Gefahr hin, daß Röschen darüber zu Grunde ging. Seinen Einflüsterungen hatte sie nicht länger widerstanden und in alles gewilligt; in der nächsten Nacht sollte die Flucht in's Werk gesetzt werden.

Am Abend des folgenden Tages suchte Röschen unter dem Vorgeben, der Ruhe bedürftig zu sein, frühzeitig ihr Schlafgemach. Was sie an Kostbarkeiten besaß, hatte sie schon frühmorgens zusammengegrafft; jetzt verschloß sie das Zimmer von innen, umhüllte sich mit einem schützenden Tuch, und als es dunkelte, riegelte sie vorsichtig ein Fenster auf und vertieß durch dasselbe das Elternhaus. Sie hatte nicht gewagt, sich nach ihrem Kinde umzusehen, und keinen Abschiedskuß auf seine Lippen gedrückt; nur der Gedanke an Flucht, schnelle Flucht, beherrschte sie. Vor ihm trat jedes andere Gefühl zurück und wie von bösen Geistern getrieben, eilte sie in's Weite. — In seinem Heimathstädtchen M. . . . hinter dem alten Cisterzienser-Kloster am See, wollte Franz das Weib Frider's erwarten; dort sollte der Wagen eines Freundes, welcher dem alten Kungelmann zum Schabernack den bösen Streich fördern wollte, zu ihnen stoßen und sie weiter befördern.

Herbstlich unfreundlich war die Nacht, am Himmel jagten die Wolken in wilder Hast, der Sturm sauste über die Felser, er peitschte die Wipfel der Tannen und Eichen am Waldesfaum und zerrte am Gewand der Flüchtigen. Dürre Blätter wirbelten rasch vor ihr auf, es ächzte und söhnte in den Zweigen, es war, als ob klagende Stimmen sie mahnten, umzukehren; doch Röschen achtete dessen nicht und strebte vorwärts, bis sie den Ort, welchen Franz ihr bezeichnet hatte, erreichte. Ein einziger später Wanderer war ihr auf dem Wege begegnet, sie aber hatte sich tiefer in das Tuch gehüllt, damit er sie nicht erkenne, und hatte darüber nicht bemerkt, daß jener ihr in einiger Entfernung folgte. Jetzt schlich er hinter dem Kloster vorbei, im Schutz der üppig wuchernden Brombeersträucher, der Stelle immer näher, wo er Franz und Röschen sprechen hörte. Das leise Knistern der dünnen Zweige überdante der Sturm, er trug die Stimmen der Beiden an das Ohr des Laufenden und dieser vernahm nun, daß der Wagen des Freundes, sobald der Mond aufgehe, für jene herbeikommen werde. Bis dahin wollten sie in des Rathschreibers Haus verweilen. Da Röschen sich dessen aber weigerte, schlug Franz vor, auf einer Bank hinter dichtem Weidengebüsch, am See-Ufer wohl verborgen, die Ankunft des Gefährts zu erwarten.

Mit verhaltenem Athem hatte Jakob, — denn er war der Laufcher, — Alles gehört. Seine Absicht war, einen mehrtägigen Urlaub im Heimathdorf zu verbringen; die Begegnung mit Röschen hatte ihn aufgehalten, nun aber eilte er auf dem kürzesten Wege über Felser und Gräben an den Tannenhof. Ohne sich lange zu besinnen, pochte er an's Thor, verbrießlich öffnete ihm der alte Kungelmann und Jakob theilte demselben nun in fliegender Hast mit, was er gesehen und vernommen hatte. Der Alte wollte ihm keinen Glauben schenken und behauptete, Jakob müsse sich geirrt haben oder der Wein spreche aus ihm; als aber jener nicht abließ, in ihn zu drängen, hieß er Frau Babette sich überzeugen, ob Röschen sich in ihrer Kammer befinde.

(Fortsetzung folgt.)

Rüdesheim, 20. Mai. Das Feuer legte 76 Gebäude, davon 28 Wohnhäuser in Asche. 49 Familien sind obdachlos, nur 28 waren verschert.

Petersburg, 20. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit ihren Kindern und den Großfürsten Alexis und Paul heute Nacht 1 Uhr von Satschina nach Moskau abgereist.